

Sisseln sucht Tagesmütter

Gemeinde ist aber keine Vermittlungsstelle

Immer wieder gibt es auf der Gemeindeverwaltung Sisseln Anfragen, ob Tagesmütter vermittelt werden können. Deshalb ruft der Gemeinderat nun Sissler auf, die bereit wären einheimische Kinder tage- oder stundenweise zu betreuen, sich auf der Gemeindeverwaltung zu melden. Diese Aufrufe seien auch schon in der Vergangenheit durchgeführt worden, sagt Gemeindeschreiber Heribert Meier. Die Verwaltung trete dabei aber nicht als Vermittlungsstelle auf, betont er. Vielmehr möchte der Gemeinderat Familien, die eine Tagesfamilie suchen, mögliche Adressen weitergeben können. Anschliessend nimmt sich die Gemeinde zurück. Familie und Tagesfamilie sollen selbstständig die weiteren Abmachungen treffen, wenn nötig mithilfe von Institutionen wie zum Beispiel der IG Tagesfamilien Aargau. Wird ein Betreuungsverhältnis eingegangen, müsse dieses von der Vormundschaftsbehörde genehmigt und anschliessend von einer externen Stelle überprüft werden, so Meier. Sissler, die Tageseltern sein möchten, können sich bei der Gemeindeverwaltung unter gemeindekanzlei@sisseln.ch oder 062 866 11 50 melden. (LBR)

Für heutige Bedürfnisse

Das Gemeindehaus in Kaisten wird für 520 000 Franken saniert

Die Neugestaltung der Umgebung gehört ebenfalls zur Sanierung. Mit diesen Arbeiten wurde gestern Freitag begonnen.

Das in den Jahren 1963 und 1964 erbaute Gemeindehaus Kaisten wird einer umfassenden Sanierung unterzogen. In den von der Gemeindeversammlung bereits Ende 2008 genehmigten 520 000 Franken ist neben den baulichen Arbeiten am Gebäude selbst auch die Neugestaltung der Umgebung eingeschlossen. Mit diesen Arbeiten wurde am gestrigen Freitag begonnen. Die Böschung vor dem Gemeindehaus präsentiert sich bereits ohne die gewohnten Bäume und Sträucher. Ab nächster Woche wird die Kaister Bauunternehmung Rebmann AG die Arbeiten für die geplante Stützmauer in Angriff nehmen. Die Parkplätze werden neu angelegt. Im Zuge der Umgebungsarbeiten werden auch der Zugang und der Vorplatz beim Kindergarten neu verlegt. Das Gebäude erhält zudem einen neuen Fassadenanstrich. Die Kennzeichnung «Gemeinde-



UMBAU Die Gebüsche vor dem Gemeindehaus sind weg. SH

haus» wird deutlicher als heute angebracht.

Die Arbeiten im Innern des Gemeindehauses begin-

nen am 19. April, gibt Gemeindeschreiber Manuel Cortaux Auskunft. Gestartet wird im Erdgeschoss mit dem

Kommissionszimmer. Es wird dem heutigen Standard entsprechend ausgebaut. Nach seiner Sanierung dient der Raum dem Gemeinderat als Sitzungszimmer. Den Kommissionen steht es für deren Besprechungen ebenfalls zur Verfügung. Das heutige Gemeinderatszimmer im zweiten Obergeschoss soll in ein Besprechungszimmer sowie in ein Büro für den Gemeindeschreiber unterteilt werden. Die Kanzlei wird dadurch insgesamt vergrössert. Weiter werden die sanitären Anlagen im ersten Obergeschoss erneuert.

Neue Heizung

Eine Pelletheizung wird künftig das Gemeindehaus beheizen. Um den Anforderungen für behindertengerechtes Bauen zu entsprechen, ist eine Rampe vorgesehen, zudem wird eine Gegensprechanlage angebracht. Zu den zusätzlichen Unterhaltsarbeiten gehören ein frischer Anstrich der Räume wie auch die teilweise Neuverlegung der Bodenbeläge.

Die Sanierung der 46-jährigen Liegenschaft ist für deren Werterhalt wichtig. (SH)

Nachrichten

Jubiläen in Gansingen



Am 1. April 2010 konnten die beiden Hauswarte Viktor Boutellier-Käser und Kathrin Boutellier-Hasler ein hohes Arbeitsjubiläum feiern. Viktor Boutellier ist seit 30 Jahren als Hauswart des Schulhauses Gansingen tätig. Er trat am 1. April 1980 in die Dienste der Gemeinde Gansingen ein und führt seine Tätigkeiten seither pflichtbewusst und kompetent aus. Viktor Boutellier ist seit 30 Jahren als Hauswart des Schulhauses Gansingen tätig. Er trat am 1. April 1980 in die Dienste der Gemeinde Gansingen ein und führt seine Tätigkeiten seither pflichtbewusst und kompetent aus. Am selben Datum, 10 Jahre später, hat Kathrin Boutellier ihre Tätigkeit als Hauswartin des Gemeindehauses Gansingen aufgenommen. Sie konnte somit am 1. April ihr 20-Jahr-Arbeitsjubiläum feiern. Der Gemeinderat gratuliert den beiden Jubilaren an dieser Stelle herzlich zum Arbeitsjubiläum, verbunden mit dem besten Dank für ihren Einsatz für die Gemeinde Gansingen und das stets gute Einverständnis. Auf dem Foto, von links nach rechts: Viktor Boutellier und Kathrin Boutellier mit Gemeindevorstand Martin Steinacher. (AZ)

Eiken Eingeschränkte Zufahrt zum Entsorgungsplatz

Vom 9. bis 11. April findet die Geschäftseröffnung der Firma Amsler Spielwaren an der Gehrenstrasse 4 in Eiken (ehemals Liegenschaft Getränke Zwahlen) statt. Aufgrund verschiedener Attraktionen und des Festbetriebes ist die Zufahrt zum Entsorgungsplatz Gehren am Samstag, 10. April aussergewöhnlich nur vom Feuerwehrmagazin her möglich. Der Festbetrieb und die eingeschränkten Zu- und Wegfahrmöglichkeiten zum Entsorgungsplatz erfordern deshalb Zeit, Geduld und Rücksichtnahme. (AZ)

Mettauertal Bevölkerungsanlass

Der Gemeinderat plant, am Samstag, 8. Mai, einen Workshop mit den Einwohnern der Gemeinde Mettauertal durchzuführen. Dabei soll die Bevölkerung die Gelegenheit erhalten, sich aktiv an der Gestaltung der neuen Gemeinde Mettauertal zu beteiligen. Der Gemeinderat freut sich schon jetzt über zahlreiche Teilnehmer und angeregte Diskussionen. Ein Flugblatt wird vorgängig allen Haushaltungen zugestellt. (AZ)

Eiken Kartonsammlung am 29. April

Die nächste Kartonsammlung findet am Donnerstag, 29. April, statt. Die verschnürten Kartonbündel müssen bis zum Abfuhrtag bis spätestens 12 Uhr an den Strassenrand gestellt werden. (AZ)

Insight China



IRENE FRIEDLI

Sei offen und erwarte das Unerwartete

DIE DRITTE DESTINATION auf unserer Insight-China-Reise ist Lanzhou, die Hauptstadt der Provinz Gansu im Norden Chinas. Im Gegensatz zu Peking und Tianjin ist diese Region sehr hügelig und karg, jedoch reich an Rohstoffen wie Öl und Gas. Trotz jährlichen Wirtschaftswachstumsraten von über zehn Prozent spielt die Landwirtschaft nach wie vor die Hauptrolle. Unser dreitägiges Programm in Lanzhou wird im Gegensatz zu den bisherigen Destinationen nicht von unserem Projektteam, sondern vom Gansu Training Center for Senior Management Officials (GTC) organisiert. Wir wissen also nicht, welche Überraschungen die kommenden Tage mit sich bringen, und deshalb gilt: Sei offen und erwarte das Unerwartete!

DIE FACHHOCHSCHULE Nordwestschweiz und das GTC sind seit mehr als zehn Jahren verbunden. Beispielsweise durch ein Austauschprogramm, das Führungspersonen aus Gansu erlaubt, sich während vier Monaten an der FHNW in Olten in den Bereichen Management und Kommunikation weiterzubilden. Diese erfolgreiche Kooperation wird nun durch ein Freundschaftsabkommen zwischen der Provinz Gansu und dem Kanton Solothurn unterstützt. Die Insight-China-Delegation hat die einma-

lige Gelegenheit, an einem der offiziellen Gespräche zwischen den Mitgliedern des GTC und der Regierungsdelegation teilzunehmen. Wir erleben also live, wie ein weiterer Meilenstein für eine erfolgreiche schweizerisch-chinesische Zusammenarbeit gelegt wird.

BEIM BESUCH der Universität für Landwirtschaft ergreifen wir dann selber die Gelegenheit, Freundschaften mit chinesischen Studentinnen und Studenten zu schliessen. Der Austausch bereichert die Studierenden beider Länder. Die Neugierde der Chinesen ist unglaublich gross, und wie gut wir zusammen harmonieren, hat sich spätestens beim Volleyballspielen gezeigt.

WÄHREND DES Aufenthalts in Lanzhou wird einem bewusst, dass der Lebensstandard in dieser Provinzstadt von demjenigen in Peking und Tianjin noch weit entfernt ist. Lanzhou ist jedoch reich an gastfreundlichen Menschen und natürlichen Ressourcen. Fabrikneue Bagger und Baumaschinen stehen bereit für den Bau von Infrastruktur und Wohnungen, die den Einwohnerinnen und Einwohnern ein besseres Leben ermöglichen sollen. Die Aufholjagd kann also beginnen!

Irene Friedli (23) aus Zuzgen, Studentin in Betriebsökonomie, FHNW Basel.



ERDIGES Statt Unterricht im Schulzimmer lernen die Laufener Schüler, Sträucher zu pflanzen. SUSANNE HÖRTH

Ein grüner Zaun für den neuen Pausenplatz

Laufenburger Primarschüler pflanzen Sträucher für Wildhecke

«Die Schaufel ist ganz schön gross», so eine kleine Laufener Zweitklässlerin. «Ja wirklich. Und nicht nur gross, sondern auch mega schwer», schnaufte ihre Schulkameradin. Gemeinsam packten die beiden Laufener Mädchen einen der bereitstehenden Spaten und drückten ihn mit vereinten Kräften in das gelockerte Erdreich.

Der letzte Schultag vor den Frühlingsferien stand im Schulhaus Burgmatt in Laufenberg ganz im Zeichen des Pflanzens. Die Mädchen und Buben von der ersten bis fünften Klasse halfen fleissig mit, die neu angelegten Rabatten beim Schulhausplatz mit Sträuchern zu bepflanzen. Fachliche Unterstützung erhielten sie dabei nicht nur von ihren Lehrerinnen, sondern vor allem auch von den Mitarbeitern der Laufener Gärtnerei

Leuenberger. Wie René Leuenberger erklärt, werden die verhältnismässig dicht beieinander gepflanzten Sträucher mit der Zeit zu einer Wildhecke heranwachsen.

Natürliche Schutzwand

Die natürliche Hecke wird nicht nur ein Sichtschutz für den Pausenplatz bieten, sondern auch als Lärmschutzwand zur naheliegenden Hauptstrasse funktionieren. René Leuenberger wie auch Eveline Dillinger von der Schulpflege betonten, dass für die Hecke alles einheimische Sträucher verwendet werden. Bevor diese Hecke aber zur Naturwand heranwachsen kann, hiess es für die Laufener Primarschulkinder erst einmal, Löcher zu graben, dann die Wurzelballen hineinzustellen und zu guter Letzt diese Bal-

len fest in den Boden zu klopfen. Das abschliessende Bestreuen mit Häckselmaterial wird von der Gärtnerei Leuenberger ausgeführt.

Es passte alles

Der Tag für diese Heckenpflanzaktion hätte nicht besser gewählt werden können. Die trockene Witterung mit den angenehmen Temperaturen passte perfekt. «Ja, es macht richtig Spass», bestätigte eine der jungen Gärtnerinnen eine entsprechende Frage. «Noch viel mehr, weil morgen ja auch schon die Ferien beginnen», lachte ein anderes Kind voller Vorfreude auf die schulfreien Tage. So ein Schaufeln, Einpflanzen und Festdrücken macht hungrig. Deshalb durfte auch nach getaner Arbeit ein verspätetes Züni genossen werden. (SH)